

## 186. *Eid der Fleischschätzer der Stadt Winterthur* ca. 1500

**Regest:** Die Fleischschätzer der Stadt Winterthur sollen schwören, das Fleisch gemäss der Verordnung des Rats zu bewerten und Mängel dem Schultheissen und Rat zu melden.

**Kommentar:** Die Fleischschätzer kontrollierten im städtischen Schlachthaus, ob das Fleisch den lebensmittelhygienischen Vorschriften des Rats entsprach und für den Verzehr geeignet war, und taxierten den Preis (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 76). Fleischschöwer werden bereits im ersten erhaltenen Ämterverzeichnis der Stadt Winterthur von 1405 aufgeführt (STAW B 2/1, fol. 5v), die erste überlieferte Eidformel datiert vom 13. April 1482 (STAW B 2/3, S. 491; Edition: Rozycki 1946, S. 37). Ein Fleischschätzer durfte die Kontrolle nicht allein durchführen. Waren seine beiden Kollegen nicht vor Ort, sollte der Schultheiss Ersatzleute stellen (STAW B 2/3, S. 440, zu 1480). Gemäss den Aufzeichnungen in dem von Stadtschreiber Gebhard Hegner angelegten, heute nur mehr abschriftlich überlieferten Kopial- und Satzungsbuch übernahmen zwei Mitglieder des Kleinen Rats und ein Mitglied des Grossen Rats diese Aufgabe (winbib Ms. Fol. 27, S. 497). Der Metzgerordnung aus dem Jahr 1591 zufolge wurden die Fleischschätzer aus dem Grossen Rat rekrutiert (STAW B 2/8, S. 416-420; STAW AH 98/5/7 Met). Auch die Metzger wurden vereidigt, sie mussten sich verpflichten, nur gesunde Tiere zu schlachten und deren Körper vor der Fleischschau nicht zu zerlegen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 111).

### Fleischschätzer eid

Item die fleischschätzer söllend schwären, allen metzger ir fleisch<sup>a</sup> nach ir gewüssne und besten verstentnuß<sup>b</sup> ze schetzen<sup>c</sup> nach<sup>d</sup> ansähung eins schulthaiß unnd rautz<sup>e</sup> zu yder zit, so das von metzger an sy gevordert wirt,<sup>e</sup> unnd was sy von bresthafftigen / [fol. 60r] fleisch oder sunst argwënigs in der metzger sähend oder vermercktend,<sup>f</sup> das sölich metzger nach ordnung<sup>g</sup> unnd ansähung eins rautz nit gehalten wurde, sölichs allwëgen einem schulthaiß unnd raut fürzebringen unnd durch ymands<sup>h</sup> nit underwëgen ze<sup>i</sup> laussen.

**Eintrag:** (Undatiert, der Eintrag vor den Eidformeln datiert von 1501 [STAW B 2/2, fol. 56v].) STAW B 2/2, fol. 59v-60r; Konrad Landenberg; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

**Eintrag:** (ca. 1625) winbib Ms. Fol. 241, fol. 4v (Eintrag 1); Papier, 22.0 × 34.0 cm.

**Eintrag:** (ca. 1700) STAW B 3a/10, S. 10; Papier, 21.0 × 34.0 cm.

<sup>a</sup> Textvariante in STAW B 3a/10, S. 10 (Nachtrag): wie innen daß von mynen gn hr und rath bevolhen wirt, auch.

<sup>b</sup> Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 4v; STAW B 3a/10, S. 10: nach luth dem fleisch rodell und.

<sup>c</sup> Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

<sup>d</sup> Auslassung in winbib Ms. Fol. 241, fol. 4v; STAW B 3a/10, S. 10.

<sup>e</sup> Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 4v; STAW B 3a/10, S. 10: ze schetzen.

<sup>f</sup> Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 4v; STAW B 3a/10, S. 10: also.

<sup>g</sup> Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 4v; STAW B 3a/10, S. 10: deß fleischrodels.

<sup>h</sup> Textvariante in winbib Ms. Fol. 241, fol. 4v; STAW B 3a/10, S. 10: willen.

<sup>i</sup> Auslassung in STAW B 3a/10, S. 10.